



Interview mit S.E. Prof. Dr. med. Ossama bin Abdul Majed Shobokshi zur Saudischen Kulturwoche

Wie kam es zur Idee mit der Kulturwoche?

Saudi Arabien ist ein Land, das viel interessanter ist als die Vorstellung, die die Deutschen davon haben. Es bietet viele Möglichkeiten, die man in einem europäischen Land genauso finden kann. Durch meine Tätigkeit als Botschafter in diesem Lande gewann ich den Eindruck, dass man in Deutschland ein verzerrtes Bild über Saudi Arabien haben kann, für viele ist Saudi Arabien nur ein Wüstenland mit viel Öl, Kamelen und Zelten. Dieses Bild möchten wir korrigieren.

Was ist die Absicht der Kulturwoche?

Vor zwei Jahren präsentierten wir der deutschen Bevölkerung in Berlin bis zu 6.000 Jahre alte archäologische Funde aus unserem Land. Das war das erste Mal, das diese archäologischen Funde in Deutschland zu sehen waren. Dieses Jahr möchten wir weitere Facetten von Saudi Arabien zeigen, nämlich die kulturelle Vielfalt unseres Landes.

Das Kulturfest beginnt am 23.9., Ihrem Nationalfeiertag. Was genau wird da gefeiert? Warum sollten Berliner das Kulturfest besuchen?

An unserem Nationalfeiertag feiern wir die Gründung des modernen Staates Saudi Arabien. Wir haben dieses Jahr die goldene Chance, den Nationalfeiertag mit einem Kulturfest zu kombinieren. Berlin wurde als Austragungsort für diese Kulturwoche ausgewählt, da es die Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland ist und die Einheit Deutschlands repräsentiert. Gleichzeitig gibt es Bestrebungen, eine Städtepartnerschaft zwischen den Hauptstädten Berlin und Riad zu begründen.

Bereits 1929 wurde ein Freundschaftsvertrag geschlossen, wie sah und sieht die Zusammenarbeit aus? In welchen Bereichen sollte sie ausgebaut werden?

Im Jahre 1929 wurde zwischen Deutschland und Saudi Arabien ein Freundschaftsvertrag geschlossen. Seitdem gab es eine Unterbrechung der diplomatischen Beziehungen während des Terrorregimes der Nazizeit. Erst 1947 wurden die diplomatischen Beziehungen wieder aufgenommen. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Saudi Arabien sind harmonisch, freundschaftlich und konstruktiv.



Am 2. April 2006 trat ein zwischen Deutschland und dem Königreich Saudi-Arabien geschlossenes Regierungsabkommen zur bilateralen Kulturzusammenarbeit in Kraft und bildete den Beginn des gegenseitigen kulturellen Austauschs. Wie genau sieht dieser Austausch aus?

Seit vielen Jahren sendet Saudi Arabien saudische Studentinnen und Studenten zum Studium nach Deutschland. Gleichzeitig gibt es ein Austauschprogramm für Studenten, bei dem sich deutsche Studenten und Studentinnen nach Saudi Arabien begeben können und umgekehrt saudische Studenten und Studentinnen nach Deutschland. Mehrere Lehrkräfte aus Deutschland sind an saudischen Universitäten tätig. Wir hoffen, dieses Jahr ein Goethe Institut in Saudi Arabien eröffnen zu können, um dort die deutsche Sprache zu lehren und deutsche Kultur bekannt zu machen.

Wo kann man in Berlin abseits der Kulturwoche saudiarabische Kultur erleben?

Es gibt in Berlin seit vielen Jahren einen saudischen Kulturattaché. Derzeit ist es Herr Dr. Abdelrahman Al-Humeidhi. Er ist der Leiter des saudischen Kulturbüros in der Bundesallee. Das Kulturbüro ist einerseits für die Betreuung der nach Deutschland entsandten saudischen Studenten zuständig und organisiert andererseits Veranstaltungen über die Kultur Saudi Arabiens in Deutschland, beispielsweise organisiert das Kulturbüro regelmäßig die Teilnahme Saudi Arabiens an den Buchmessen in Frankfurt und Leipzig.

Was können Deutsche von Saudis lernen? Und umgekehrt?

Die Saudis können von den Deutschen Disziplin, harte Arbeit und Genauigkeit lernen und die Deutschen etwas von der Fröhlichkeit, Gelassenheit und Fantasie der Saudis. Sicherlich verfügen die Saudis über eine Mentalität, die auch für andere Südländer typisch ist.

Was sollten Deutsche über Saudi Arabien wissen?

Die Saudis sind vielmehr gepflegte, höfliche und rücksichtsvolle Menschen, die Deutschland hoch schätzen, respektieren und mögen.

Sie haben in Deutschland studiert und sind zurückgekommen, um als Botschafter tätig zu sein. Mit welchen Erwartungen und Erinnerungen sind Sie nach Deutschland zurückgekehrt?

Als ich im Jahre 2004 wieder als Botschafter nach Deutschland zurückkehrte, wurden die Erinnerungen wieder lebendig und ich empfand Deutschland und die Deutschen wie früher als hilfsbereit, freundlich, höflich und genau.



Wie erleben Sie Berlin? Haben Sie Zeit, um das kulturelle Leben der Stadt zu genießen? Was sind Ihre Lieblingsorte?

Berlin ist nicht nur die politische Hauptstadt Deutschlands, sondern auch eine kulturelle Hauptstadt. Es gibt sehr viele Sehenswürdigkeiten und kulturelle Veranstaltungen, sei es Konzerte, Oper, Theater, Kunstausstellungen, die man genießen kann. Ich versuche immer, Zeit zu finden, um solche kulturellen Ereignisse zu genießen.

Lieblingsorte sind für mich die Orte, an denen ich mich wohlfühle. In Berlin und Potsdam gibt es sehr viele schöne Orte, Parks, Seen, die ich auch gerne mit meinen Gästen aufsuche.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Wenn ich neben meiner Arbeit Zeit finde, lese ich gerne.

Was gefällt Ihnen an Berlin und an Deutschland besonders?

Das deutsche Volk ist ein sehr tüchtiges und ehrliches Volk. Die Menschen sind freundlich, höflich und hilfsbereit.

Wie sieht ein typischer Tag in Ihrem Leben als Botschafter aus?

Ich bin morgens früh gegen 07:30 in der Botschaft, wo ich zunächst die deutsche und die arabische Korrespondenz erledige. Dann empfangen ich Gäste oder habe diplomatische und administrative Verpflichtungen wie die Teilnahme oder die Leitung von politischen oder wirtschaftlichen Konferenzen, Empfang und Begleitung von Delegationen.

Da ich als dienstältester der arabischen Botschafter auch die Funktion des Doyens der arabischen Botschafter ausübe, muss ich, neben der Vertretung meines Landes, auch in diesem Rahmen an vielen Veranstaltungen teilnehmen und Reden halten.

Wie im diplomatischen Bereich üblich, habe ich fast jeden Abend Verpflichtungen wie die Teilnahme an Sitzungen, Nationalfeiertagen anderer Staaten oder andere Veranstaltungen und Feierlichkeiten.

Abdruck frei, Beleg erbeten